

# Überregional bedeutsame Wildtierkorridore für Säugetierarten

## Erfordernisse für eine erfolgreiche planerische Absicherung

(Punktation November 2002)

Friedrich Völk (ÖBf AG), Viktoria Reiss-Enz (BMVIT), Alexander Walcher (ÖSAG),  
Hermann Schacht (BOKU), Thomas Ellmayer (UBA), Friedrich Reimoser (Vet.Univ.)

**Das ZIEL:** Aktuelle und potenzielle Hauptlebensräume („Kerngebiete“) aller Säugetierarten sind zu erhalten und sollen auch in der intensiv genutzten Kulturlandschaft Mitteleuropas miteinander vernetzt sein (Genflusspotenzial, Wiederbesiedlung verwaister Lebensräume; Sicherung arttypischer Wechsel/Wanderungen; Erhaltung der Biodiversität).

**Slogan für Österreich: „Wildtierfreiheit durch Waldverbund“**

### Die ERFORDERNISSE (für bundesweiten/internationalen Biotopverbund):

**Quellgebiete (und Zielgebiete) ausweisen:** international, regional; je mehr Arten(gruppen), desto bedeutsamer! Geeignete Indikatorarten auswählen („large carnivores and herbivores“); Scaling wichtig! (z.B. Alpen-Karpaten und Alpen-Dinariden, Bergstöcke, große Waldgebiete)

**Beste „Direktverbindungen“ identifizieren:** Lebensräume mit ausreichend Landschaftspotenzial, traditionelle Wechsel; vorteilhaft: „gestreckter“ Verlauf von Genfluss-Achsen (Nationale „Hauptschlagadern“ als Grundnetz einer „Ökologischen Infrastruktur“)

**Barrieren konkret identifizieren:** Verbaute Gebiete, übergeordnete Verkehrsinfrastruktur, landwirtschaftliche Intensivgebiete, „Störzonen“; **Summenwirkung = „Raumwiderstand“**

**Hauptbarrieren und deren Durchlässigkeit analysieren:** Wechsellpotenzial zwischen Quellgebieten; Verteilung und Qualität von Nadelöhren (Querungsmöglichkeiten für Wild)

**Mindestdurchlässigkeit wildökologisch definieren:** für anspruchsvolle Indikatorarten (betreffend Nadelöhre, z.B.: Grünbrücken, Mindestkorridore durch zersiedeltes Gebiet)

**SOLL-IST-Vergleich:** Wildökologische Kategorisierung der Zonen zwischen bedeutsamen „Quellgebieten“ (Hauptlebensräumen) in: Optimalbereiche, Durchschnitt, Problemregionen

**Raum- und landschaftsplanerische Absicherung vorhandener und wiederherstellbarer Biotop-Korridore für Genfluss:** Gesetzliche Möglichkeiten dafür ausnutzen, optimieren oder neu schaffen und entsprechende Förderungsbestimmungen adaptieren bzw. schaffen

**Mängel zwischen wichtigen Quellgebieten beheben** („connectivity“ optimieren): Querungshilfen, Leitstrukturen, Trittsteinbiotope, Störungsminimierung, Beseitigung von Hindernissen

**Praktische Werkzeuge bereitstellen** zur kostengünstigen und effizienten Sachbearbeitung (Methodik, Abläufe); Vorschläge, was wozu optimal einsetzbar ist: Satellitenbild, Luftbild, Orthofoto, Kartenmaterial (1:50.000), Kataster, terrestrische Erhebungen; Digitalisierung; Vorschläge zur Optimierung von Planungsprozessen und –instrumenten („**Erleichterungen**“)

### Die STRATEGIE:

- \* **Partner gewinnen** („**Strategische Partnerschaft Lebensraumvernetzung**“): **gemeinsam nach pragmatischen und möglichst auch wirtschaftlich motivierenden Wegen suchen!**
- \* Viele Sektoren der Landschaftsnutzung einbinden und deren kreative Potenziale nutzen
- \* **Interaktives Erarbeiten rechtsverbindlicher integrierter Raumordnung (Wildökologische Raumplanung „WÖRP“ in allgemeiner Raumplanung rechtsverbindlich berücksichtigen)**
- \* Breite Öffentlichkeit und Medien für das Thema interessieren („flagship-species“-Strategie)
- \* Politische Bereitschaft für sachgerechte Lösungen fördern (Vorschläge mit „Augenmaß“!)
- \* **Weitere Informationen zum Thema bei: „Infra Eco Network Europe“ ([www.iene.info](http://www.iene.info))**